

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Geehrte Versammlung!

Es wäre vermessen, im Rahmen eines Vortrages über alle wirtschaftlichen und finanziellen Probleme des Krieges sprechen zu wollen. So vielgestaltig, so mannigfaltig sind die Wirkungen dieses größten aller geschichtlichen Ereignisse, daß man viele Stunden an vielen Tagen brauchte, sie allseitig zu beleuchten. Und noch bedeutamer, als die Betrachtung der Wirkungen wären die Lehren, die aus dem Kriege zu ziehen wären. Jeder von Ihnen wird empfunden haben, wie dieser Krieg der große Umwerter aller Dinge ist. Unendlich viel von dem, was uns wichtig schien, ist uns nebensächlich, bedeutungslos und wieder anderes, an dem wir vor einem Jahre achtlos vorbeiging, wichtig und bedeutsam geworden. Das gilt auch für die Tatsachen des Wirtschaftslebens; auch hier ist der Krieg der Umwerter geworden, aus dessen herrischen Geboten heraus man tagelange Betrachtungen ableiten könnte. Wir wollen aber, wie es diesen Vortragsabenden vorschwebt, im knappen Rahmen einer Stunde Anregungen geben und austauschen. So kann ich denn nur über einige von den vielen finanziellen und wirtschaftlichen Problemen reden, welche der Krieg aufwirft. Ich muß Sie daher von vornherein um Entschuldigung bitten, wenn meine Darlegungen keine umfassenden und keine erschöpfenden sind. Einige finanzielle und wirtschaftliche Probleme können wir besprechen, nicht alle.

Da ist nun das nächstliegende, welches namentlich zur Zeit des Kriegsausbruches besprochen wurde, das Problem, woher denn die Staaten überhaupt und insbesondere unser Staat das Geld zum Kriegführen nehmen würden. Die Unsummen, welche solch ein moderner Krieg kosten muß, die waren jedem klar. So mancher aber zog daraus den Schluß, daß gerade infolge dieser erschreckenden Ziffern der Krieg keine lange Dauer haben könne. Das war der Nachklang altererbter Vorstellungen. In der Linzer Kapuzinerkirche steht der Grabstein jenes kaiserlichen Feldherrn Montecucculi, dem der Satz zugeschrieben wird, daß zum Kriegführen Geld, Geld und wieder Geld gehöre. Das war der Ausklang jener Zeiten, in denen Söldnerheere die letzte Entscheidung fällten und Montecucculi übernahm ihn von einem der alten Condottiere, die aus dem Kriege Erwerb machten, dem Marschall Tribulzio, der 200 Jahre früher lebte und die Frage Ludwig XII. von Frankreich, was man zum Krieg gegen Mailand brauche, mit den Worten beantwortete: „tre cose, Sir, danari, danari e poi danari.“ Ein Teil dieser Auffassung lebt in dem Staate fort, der mit Söldnerheeren sicht. Der englische Kriegsminister